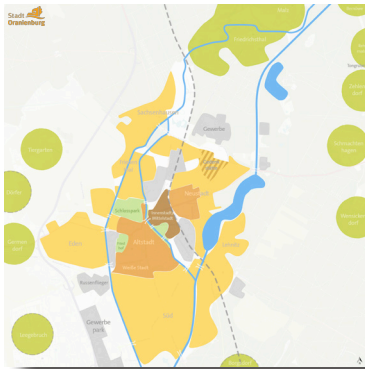


„stadtspielerJUGEND für Oranienburg“ und „Jugendforum Oranienburg 2015“

Stadt Oranienburg

Oktober 2014 – März 2015

Dokumentation Gesamtverfahren



Auftraggeber
Stadt Oranienburg



Auftragnehmer und Durchführung

stadt.menschen.berlin
Homuthstraße 6
12161 Berlin
030/879735631
klikar@stadt-menschen-berlin.de

Clemens Klikar
Anja Mocker
Caroline Lehnigk



stadt.menschen.berlin

Layout

Büro stadt.menschen.berlin

Fotos

Büro stadt.menschen.berlin/ Stadt Oranienburg

Inhalt

I. EINLEITUNG	4
II. AUFGABENSTELLUNG/ ZIELE	4
III. UMSETZUNGSSCHRITTE/ MODULE	5
Vorverfahren/ Werbung.....	6
1. Treffen Kerngruppe „Kennenlernen und Plan“	6
2. Treffen Kerngruppe „Szenarien und Themen“	7
3. Treffen Kerngruppe „Schulung Jugendliche“	8
Schulung interessierte Erwachsene/ Methodenvermittlung	9
Jugendforum 25. Februar 2015	10
Auswertung/ Weiteres Verfahren.....	21
IV. ZUSAMMENFASSUNG/ AUSBLICK.....	22
V. ANHANG.....	23



Vorbereitungstreffen Jugendforum

I. EINLEITUNG

Die Stadt Oranienburg gehört zu den Brandenburger Kommunen, denen es gelingt ihre Bevölkerungszahl tendenziell zu halten und „jung“ zu bleiben. Das wird durch viele Faktoren bestimmt. Einer davon ist, trotz des demographischen Wandels, die Ausrichtung der Kommunalpolitik auf die in der Stadt lebenden Jugendlichen.

Ziel der Stadt ist es, ihren jugendlichen Bewohnerinnen und Bewohnern Chancen für eine umfassende, gleichberechtigte Teilhabe am gesellschaftlichen Leben zu eröffnen und kommunale bzw. kommunal geförderte Angebote dafür sinnvoll auszugestalten.

Eine zukunftsfähige, demokratische Gesellschaft braucht kompetente Bürgerinnen und Bürger. Dies gilt in besonderem Maße für Jugendliche. Ein geeignetes Lern- und Erfahrungsfeld muss berücksichtigen, dass Jugendliche

- freiwillig und selbstbestimmt handeln wollen (Zeiteinsatz, Aktionsformen),
- konkrete Handlungs- und Entscheidungsspielräume erwarten,
- Sinnhaftigkeit und Erfolg ihres Handelns sowie
- Anerkennung erfahren wollen.

Zur Schaffung eines solchen Umfeldes ist die Stadt Oranienburg angetreten. Dazu sollte im Herbst 2014

ein geeigneter Dialog begonnen werden, der den Jugendlichen eine altersgerechte Plattform bietet. Es war beabsichtigt in Vorbereitung der Gestaltung von Leistungsverträgen für die offene Jugendarbeit ab 2016 ein Jugendforum durchzuführen und mit einem größeren zeitlichen Vorlauf inhaltlich intensiv vorzubereiten.

Dabei sollten,

- die Jugendlichen frühzeitig informiert werden,
- die Jugendlichen motiviert werden, sich für ihre Belange und die Stadt einzusetzen,
- ihre Bedarfe, Wünsche, Einschätzungen und Ideen gezielt abgefragt werden und
- gemeinsam zukunftsgerichtete Perspektiven entwickelt werden.

Die Stadt Oranienburg hat mit der Vorbereitung, Durchführung Nachbereitung das Büro stadt.menschen.berlin beauftragt. Der organisatorische Rahmen lag dabei in der Verantwortung der Stadt. Die Leistungen wurden in der Zeit von September 2014 bis März 2015 erbracht.

II. AUFGABENSTELLUNG/ ZIELE

Die, vor Projektbeginn formulierte, übergreifende Zielstellung besteht zum einen in der Einleitung eines permanenten Dialogs mit Jugendlichen der Stadt (Prozess), zum anderen in einer Bestandsaufnahme aus Jugendsicht der Handlungsbedarfe vor Ort und der Formulierung von Ideen und Lösungsansätzen (Ergebnis).

Die Qualifizierung der Ergebnisse soll nach dem Jugendforum vertieft erfolgen und muss notwendigerwei-

se eine enge Verzahnung mit dem Verwaltungshandeln bzw. durch die Verwaltung geschehen.

Das Vorverfahren aktiviert Jugendliche und schafft eine Kern-Gruppe zur Vorbereitung des Jugendforums. Diese Gruppe erarbeitet Grundlagen für das Jugendforum. Zentrales Element war die Anpassung der Methode *stadtspielerJUGEND* zur spezifischen „*stadtspielerJUGEND* für Oranienburg“, so dass sie auf dem Jugendforum und darüber hinaus eingesetzt werden kann.

Die *stadtspielerJUGEND* wurde als methodischer Ansatz gewählt, da die kreative Methode auf vielfältige Weise junge Menschen anregt, über eigene Themen miteinander in das Gespräch zu kommen, sie altersgerecht in Ansprache und Verfahren ist und sich in der Praxis bewährt. Oranienburg setzt dabei auf die im Rahmen des Vorhabens Kinderfreundliche Kommunen e.V. gemachten Erfahrungen. (siehe: <http://www.kinderfreundliche-kommunen.de/presse/downloads/broschuere/>) Vergleichbare Prozesse in Brandenburg sind in Senftenberg im Gange und wurden 2014 in Schwedt erfolgreich durchgeführt. (siehe: <https://www.rbb-online.de/politik/thema/gehen-oder-bleiben/beitraege/Schwedt-Jugendparlament-Stadtplanung.html>)

Das Jugendforum Oranienburg soll den Jugendlichen ein offenes Dialogverfahren anbieten, das ihre Themen in den Vordergrund rückt und eine Möglichkeit anbietet, gemeinsam Probleme zu beschreiben, Ideen zu entwickeln und mit Ansprechpartnern der Verwaltung in das Gespräch zu treten.

Als Ergebnisse dieser beiden Beteiligungsformate (*stadtspielerJUGEND* und Jugendforum) sollen Handlungsperspektiven und Projektansätze oder auch konkrete Projekte in die Ausrichtung der Jugendarbeit

ab 2016 einfließen.

Die jugendlichen Bewohnerinnen und Bewohner Oranienburgs werden dabei in mehrfachen Rollen und zu verschiedenen Zeitpunkten aktiv. Sie stellen Fragen und sie beantworten Fragen. Sie analysieren und diskutieren öffentlich.

Alle notwendigen Schritte für das Vorverfahren und das Jugendforum werden in enger Abstimmung mit der Stadtverwaltung extern vorbereitet und durchgeführt bzw. begleitet.

III. UMSETZUNGSSCHRITTE/ MODULE

Die Umsetzung erfolgte in folgenden chronologischen Schritten:

- Vorverfahren/ Werbung
- 1. Treffen „Kennenlernen und Plan“
- 2. Treffen „Szenarien und Themen“
- 3. Treffen „Schulung Jugendliche“
- Schulung interessierter Erwachsene / Methodenvermittlung
- Jugendforum
- Auswertung/ weiteres Verfahren



Vorbereitungstreffen Jugendforum



Kennenlernen der Methode
*stadtspieler*JUGEND (Quelle: MOZ 14.10.2014)

VORVERFAHREN/ WERBUNG

Ein wesentlicher Schritt für den Erfolg des Projektes war die intensive Vorwerbung, die in enger Zusammenarbeit mit der Jugendkoordinatorin der Stadt Oranienburg erfolgte. Dabei konnte auf bereits bestehende Kontakte zurückgegriffen werden. Weiterführende Schulen und Jugendeinrichtungen erhielten ein Informations-Schreiben und wurden im ersten Schritt direkt durch die Jugendkoordinatorin kontaktiert. Schulleitungen, Fachlehrkräfte und Schulsozialarbeit wurden dabei angesprochen. Im zweiten Schritt wurden gemeinsam zwei Schulklassen aufgesucht, informiert und beworben.

Ferner wurden aktive Jugendliche, die in der Stadt als solche bekannt waren, direkt durch die Jugendkoordinatorin angesprochen und zur Mitarbeit geworben.

Zu dem Erfolg des Gesamtprozesses hat auch maßgeblich beigetragen, dass es der Jugendkoordinatorin gelungen ist die Zusammenarbeit mit den Trägern der Jugendclubs und des „Oranienwerk“, als Orte der Veranstaltungen frühzeitig und kooperativ zu organisieren und vorzubereiten. Dadurch wurden, dem Anlass und der Zielgruppe angemessene Rahmenbedingungen hinsichtlich Verpflegung, Infrastruktur etc. geschaffen.

1. TREFFEN KERNGRUPPE „KENNENLERNEN UND PLAN“

Kennenlernen Methode/ Entwurf Plan/ Bildung Kerngruppe
Die Methode *stadtspieler*JUGEND wurde 2013 in einem Modellprojekt mit Jugendlichen aus sechs Städten in Deutschland entwickelt. Sie dient einem prozess- und ergebnisorientierten Dialog. Eingesetzt wird sie in Verfahren die gesamtstädtische oder kleinräumlichere Entwicklungen betreffen.

Grundlagen sind ein lokaler „Spiel“-Plan und darauf aufbauend Szenario-Beschreibungen. Diese werden von den Jugendlichen entwickelt. Das Büro stadt.menschen.berlin setzt diese Materialien dann technisch um.

Am 10. Oktober 2014 kamen in der Zeit von 9:30 bis 13:30 Uhr 22 Schülerinnen und Schüler aller weiterführenden Schulen im DRK Jugendclub in der A.-Buchmann-Str. 15 in 16515 Oranienburg zusammen.

Die Teilnehmenden wurden von ihren Schulen vom Unterricht freigestellt. Die Auswahl der Jugendlichen blieb den Schulen überlassen. So war es möglich eine verlässliche Kerngruppe zur Vorbereitung des Prozesses zu etablieren, die vormittags zusammenkommt.



Arbeit am Plan

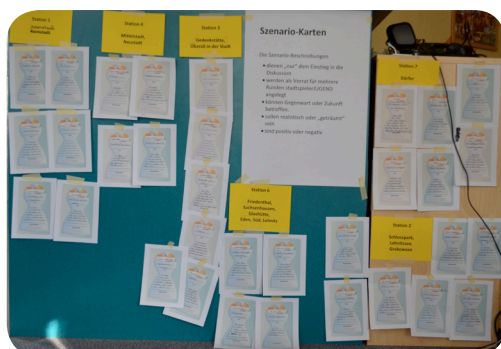
Die Jugendlichen wurden durch die stellvertretende Bürgermeisterin, die Jugendkoordinatorin und die Jugendclubmitarbeiterin begrüßt. Anschließend stellte sich das Büro stadt.menschen.berlin vor, beschrieb den Schülerinnen und Schülern das geplante Verfahren im Detail und beantworteten Fragen.

Im Anschluss lernten die Schüler und Schülerinnen die Methode im Rahmen einer Testpartie kennen. Genutzt wurden dabei die Grundmaterialien der Methode *stadtspieler*JUGEND und ein allgemeiner Stadtplan.

Die Testpartie der Methode verlief erfolgreich. Die Jugendlichen gaben durchweg positive Rückmeldungen und begrüßten den geplanten Einsatz in Oranienburg.

Ergebnis war auch eine Fülle von Ideen (58 Stück), die in den „Ideen-speicher“ einfließen, der als fortschreibbares Dokument angesehen wird und entsprechen genutzt werden soll.

Die Entwicklung eines Oranienburg-Plans aus Sicht der Jugendlichen erfolgte mit Hilfe eines Luftbildes der Gesamtstadt und von kleinformatigen Stadtplänen. Die Jugendlichen gliederten und definierten dabei Bereiche. Kriterien waren dabei Nutzungen und Maßstäblichkeit der Bebauung. Ferner wurden gängige Begriffe für Teilräume der Stadt gefunden (z.B. „Russenflieger“).



Szenarioentwürfe für Teilräume



Korrekturhinweise für den Spielplan

2. TREFFEN KERNGRUPPE „SZENARIEN UND THEMEN“

Auf dem zweiten Treffen am 07. November, 9:30 bis 13:00 Uhr in den Räumen des CJO Jugendcafé in der Rungestr. 35 in 16515 Oranienburg arbeiteten die Teilnehmenden im Schwerpunkt an den Materialien weiter.

Sie überprüften gemeinsam den Entwurf des Planes, der zwischenzeitlich vom Büro stadt.menschen.berlin umgesetzt wurde.

Im Anschluss beschrieben sie in Kleingruppen für die Teilbereiche des Planes Szenarien. Dabei entstanden über 30 Szenario-Karten. Ziel war es, davon 20 Karten zu drucken. Die Jugendlichen klärten, dass die Votierung, welche von den Szenarien gedruckt werden sollten, über die Facebook-Seite erfolgen sollte.

Im Anschluss verständigte sich die Gruppe auf Themenschwerpunkte für das geplante Jugendforum. Dabei wurden aus den 31 vorgegebenen Themen-Karten 15 ausgewählt. Das geschah in geheimer Wahl und anschließender Diskussion. Die Jugendlichen legten auch eine Bearbeitungsreihenfolge für das Jugendforum fest.

Die Jugendlichen diskutierten gemeinsam mit der Jugendkoordinatorin die Organisation des geplanten dritten Treffens und die Organisation des Jugendforums. Sie legten



Verständigung Themenschwerpunkte

Orte, Daten und Uhrzeit fest. Damit wurden zu einem möglichst frühen Zeitpunkt die Streuung der Information und die Kommunikation darüber möglich.

Festlegung Szenarien

Die Votierung zu der Auswahl von Szenario-Karten erfolgte in den zwei darauffolgenden Wochen, nach dem 2. Treffen. Genutzt haben diese Möglichkeit neun Jugendliche. Die endgültige Festlegung erfolgte dann, unter Berücksichtigung des Votings, durch das Büro stadt.menschen.berlin. Dabei wurde das Hauptaugenmerk auf die methodische Funktion der Szenario-Karten im Rahmen des Einsatzes von *stadtspielerJUGEND* gelegt.

Die Szenario-Karten wurden anschließend graphisch bearbeitet und gedruckt.



Reihenfolge der Themen

3. TREFFEN KERNGRUPPE „SCHULUNG JUGENDLICHE“

Grundidee an *stadtspielerJUGEND* ist nicht nur „von Jugendlichen für Jugendliche“, sondern auch die Möglichkeit, dass Jugendliche die Methode selber anleiten und als ihr Instrument begreifen. Dazu sollten die interessierten Jugendlichen der Kerngruppe und andere Jugendliche zu Tischanleiter/-innen (Moderator/-innen) geschult werden. Dies geschah mit Blick auf das geplante Jugendforum, aber auch auf weitergehende Einsatzmöglichkeiten.



Schulung zur Tischanleitung

Am 21. Januar erfolgte in der Zeit von 9:30 bis 12:30 Uhr das dritte Treffen der Kern-Gruppe in den Räumen des CJO Jugendcafé in der Rungestr. 35 in 16515 Oranienburg. Der Termin hatte den Schwerpunkt „Methoden Schulung“. Dabei wurde die komplette Methode unter Verwendung der fertigen, auf Oranienburg angepassten Materialien in ca. zwei Stunden durchgespielt.

Der Testlauf wurde mit „technischem Material“ unterstützt. Die Jugendlichen lernten Bögen für Ergebnisfizierung, Zeitplan, „Sprechzettel“ als „eins zu eins“-Anleitung etc. kennen und anwenden.

Ergebnis der Schulung war eine größere Gruppe von qualifizierten jugendlichen Anleiter/-innen, die in der Lage sind auf einem Jugendforum und danach moderierend tätig

JUGENDFORUM 25. FEBRUAR 2015

Am 25. Februar 2015 kamen um 16:30 Uhr ca. 30 Jugendliche, im Alter von 11 bis 19 Jahren, ins „Oranienwerk“ um am Jugendforum Oranienburg teilzunehmen. Die Hälfte von ihnen war bereits in der Vorbereitungszeit als Mitglieder der Kerngruppe aktiv.

Der Bürgermeister begrüßte die Jugendlichen und ließ sich im Laufe des Abends die Ergebnisse präsentieren. Gäste aus Politik, Verwaltung und Jugendarbeit waren ebenso anwesend, wie die lokale Presse.

Material *stadtspieler*JUGEND
Das Jugendforum wurde mit der Methode *stadtspieler*JUGEND gestaltet. Wesentlich zur Strukturierung des Ablaufs sind neben dem Oranienburg-Plan die verwendeten Szenario- und Themen-Karten. Die Entwicklung des Planes, die Beschreibung von Szenarien und die Vor-Auswahl der Themen erfolgte mit den Jugendlichen auf den oben beschriebenen Vorbereitungstreffen.



Begrüßung und Information Vorverfahren

Information zum Vorverfahren
Eine Gruppe Jugendlicher, die an der Vorbereitung mitgewirkt hat, stellte allen Anwesenden den Vorlauf seit Oktober 2014 vor. Zur Einstimmung und Information hingen die wichtigsten Ideen für Oranienburg aus den Vorbereitungstreffen an den Stellwänden.

Ablauf
Die Jugendlichen verteilten sich in 5er-Gruppen an sechs vorbereitete Tische und haben unter Anleitung einer zur Tischanleitung qualifizierten Person selbständig über ca. 2,5 Stunden die Methode komplett „durchgespielt“. Die Protokollierung

WIR sind gefragt!

25. Februar 2015
JUGENDFORUM Oranienburg
im „Oranienwerk“
Kremmener Straße 43
Beginn: 16:30 Uhr

Flyer Vorderseite

Wir sammeln Ideen, um Oranienburg jugendfreundlicher zu machen.

Weil uns die Erwachsenen anfangen ernst zu nehmen.

Warum soll ich da hin?

Welche Themen sind aus meiner Sicht wichtig für Oranienburg?

Jetzt sind wir dran!

Weil Politik und Verwaltung kommen und sich unsere Ergebnisse anhören.

Wir gestalten mit!

Was genau passiert dort?

Wir werden Themen und Ideen bearbeiten, die uns wichtig sind. Das geschieht in kleinen Gruppen mit der Methode *stadtspieler*JUGEND. Das Ganze wurde vorbereitet von einer Gruppe Jugendlicher aus Oranienburg. Sie leiten uns an den Tischen an. Die Ergebnisse werden am Ende der Veranstaltung Bürgermeister, Politik und Verwaltung präsentiert.

Beim Jugendforum im „Oranienwerk“ gibt es Musik, was zu essen und zu trinken.

Kontakt

Angela Mattner vis.a
Jugendkoordinatorin
Telefon 03301 600 705
mattner@oranienburg.de

Clemens Klikar vis.a
Stadt.menschen.berlin
Telefon 030 89735631
klikar@stadt-menschen-berlin.de

Flyer Rückseite

erfolgte ebenfalls durch einen der Jugendlichen der Kleingruppe.

Szenario-Karten

Die folgenden Szenario-Karten wurden als Einstieg genutzt:

- Gebiet: Russenflieger – „Kamera bitte und Action! – Ein beliebter Treffpunkt. Hier werden Fotos geschossen, Paintball oder Softair gespielt. Vielleicht bald auf legalem Weg ;-“
- Gebiet: Dörfer – „Irgendwo im Nirgendwo – Man kann sich auch auf dem Dorf wohlfühlen. Die schlechten „Verbindungen“ machen aber den Weg nach Oranienburg zur Schule und das Treffen von Freunden schwierig.“
- Gebiet: Innenstadt/ Mittelstadt – „Treffpunkt Spielzeit – Viele Jugendliche verabreden sich nach der Schule an der Havelpromenade oder verbringen in den Parks und auf Spielplätzen ihren Nachmittag.“
- Gebiet: Grabowsee/ Lehnitzsee – „Bierchen & Grillerchen – Vor allem im Sommer trifft man sich hier. Es mangelt an Sitzgelegenheiten und vernünftigen Treffpunkten.“
- Gebiet: Eden, Süd, Lehnitz – „Hochburg des Mittelstandes – Hier wird gewohnt und nicht gearbeitet. Und das mit Haus, Hof und Hund.“

Themen-Karten

Grundlage der inhaltlichen Diskussion jeder *stadtspieler*JUGEND Runde sind die Themen-Karten. Die folgenden 15 Themen-Karten wurden



Öffentliches Jugendforum



Arbeit in Kleingruppen

auf dem Jugendforum eingesetzt:

1. Mobilität
2. Freizeit
3. Ausbildung
4. Aggression/Umgang
5. Öffentlicher Raum
6. Jugendbeteiligung
7. Sport
8. Wohnungssituation
9. Jugendliche
10. Vielfalt
11. Bildung
12. Rentner
13. Cafés/Kneipen
14. Arbeitsplätze
15. Sauberkeit/ Müll

In dieser Reihenfolge wurden die Themen an allen Tischen bearbeitet.

Ergebnisse

Die Jugendlichen entwickelten Ideen, die jeweils kurz erklärt und als Knetfigur auf dem Oranienburg-Plan platziert wurden. Nachfolgend sind die Ideen mit Kurzbeschreibung und der teilweisen Angabe der Ziele aufgelistet. Da alle Ideen aus dem gesamten Verfahren in einem Ideenspeicher gesammelt werden, sind sie mit einer „Ideen-Nummer“ (I-Nr.) versehen.

I-Nr.	Name Idee	Beschreibung/Ziel
118	Kreativer Mülleimer „Basketballkorb“	
119	Trainingspark beim Skaterpark	
120	Sprungturminsel am Grabowsee	Mit Feuerplatz
121	Club „Russenflieger“	
122	Jugendclub Neustadt	
123	Große Schaukel im Schlosspark	
124	Sitzbänke an der Pferdeinsel	
125	Feuerplätze am Grabowsee	
126	Lichter an Bänken am Lehnitzsee	
127	Pavillons am Lehnitzsee	
128	Abenteuerspielplatz (Süd)	
129	Plattform am Lehnitzsee	Höhergelegene Plattform am Lehnitzsee an der Oranienburg-Seite Gepflanzt von Jugendlichen
130	Blumen pflanzen an der Pferdeinsel	
131	Shoppingmöglichkeiten Süd-Neustadt	
132	Ausbau von Fahrradwegen	
133	Parkplätze an der Waldschule	Probleme z.B. „Fahrradkinder“ beschädigen Autos
134	Straßenbeleuchtung an Radwegen	Im Winter kaum Sicht
135	Bänke für Senioren und Spielplätze trennen	Sodass Kinder angst- und gefahrlos spielen können
136	Bessere Busverbindungen	Mehr Mobilität für Dorfbewohner
137	Spielplätze renovieren	Kinder verletzen sich, Spielplätze runtergekommen
138	Parkplätze an der Musikschule	Kaum Parkmöglichkeiten
139	Hundepark	Zu wenig Ausgangsmöglichkeiten
140	Kreative Mülleimer	
141	Sprungbrett/Freibad	Bessere Bademöglichkeiten als vom Bootsanleger
142	Mehr Bekleidungsäden für Jugendliche	
143	Kletterpark im Schlosspark	
144	Parcour in der Nähe der Torhorst	
145	Hundespielplatz	
146	Treffpunkt für Jugendliche im alten Rußwerk (REWE)	Graffiti, Paintball, Skaten
147	„Schwarzes Brett“	Für Pratika im Umland, Praktikumsbörse und Zukunftsbörse; Jugendliche hier in der Region halten
148	Jugendclub + Grillplatz am Lehnitzsee	Noch keine Sitzmöglichkeiten
149	Outdoor-Basketballplatz	(vernünftiger), allgemein im schlechten Zustand; mehr Möglichkeiten draußen
150	mehr Sitzgelegenheiten	(vernünftige) in ganz Oranienburg
151	Sporthalle in Süd	
152	Jugendparlament im Schloss	

I-Nr.	Name Idee	Beschreibung/Ziel
153	Deeskalationsform auf Stadt-festen	Anti-Konflikt-Teams
154	Mülleimer und Aschenbecher	
155	Cafés in der Stadt	Cafés, die leicht zu erreichen sind und freundliche Preise für Schüler haben
156	Graffiti-Wand	Für Kreativität, „eigenes Gestalten“ in der Stadt (auch Bezug zu Treffpunkt)
157	Internetcafé für Teens	als Treffpunkt um auch außerhalb des gewohnten Umfeldes (zu Hause) mit anderen zu kommunizieren
158	Verbesserung der Busverbindungen zwischen den Dörfern	Buswege zwischen Dörfern, Verbindungen und Zeiten verbessern, vor allem am Wochenende und in den Ferien
159	Verkehrsschilder und Zebrastreifen	Verkehrsschilder und/oder Zebrastreifen in der Nähe von Schulen und Kindergärten
160	Koordination zwischen Privat und Öffentlich	Fahrradläden;
161	Sitzgelegenheiten	Asylanten, alles was sie brauchen (Bank) in der Innenstadt
162	Kreisverkehr	Ampeln haben oft schlechte/ lange Umschaltzeiten; würde Verkehr beschleunigen
163	Sicherer Schulweg	Fester Weg, für Fahrräder oder Fußgänger
164	Basketball-Plätze	In Dörfern und Stadt
165	Infoblatt/Schild	Für Touristen vom Bahnhof für Gedenkstätte
166	Aktivitäten - Jugendliche mit Events, Spielen	selbstorganisierbar
167	Mehr Mülleimer vor Bahnhof Gedenkstätte	Zu wenig, Müll liegt immer überall herum
168	Windräder	Erneuerbare Energien; Umweltschutz
169	Sicherheit (Polizei, Schulweg, Verkehrsschilder)	Wird viel zu oft weggeschaut, an den falschen Stellen und Situationen
170	Mehr Mülleimer in der Stadt (Zentrum)	Stadt ist verschmutzt, z.B. Bahnhof und Spielplätze
171	Mehr Graffitiwände für Jugendliche	Um Verschmutzung an Häuser zu vermeiden
172	Statue am Russenflieger	Symbol für Jugendliche (weil sie sich dort oft aufhalten)
173	Überdachte Sitzmöglichkeiten für Jugendliche am Skaterpark	Als Projekt, alle helfen beim Aufbau
174	Sport und Spielplatz für Asylanten	Weil sie nichts haben und nur im Haus „eingesperrt“ sind, Sport verbindet, Zusammenhalt
175	Sportanlagen	Auf Wiese bei Graffitiwände, z.B. Volleyballfeld

I-Nr.	Name Idee	Beschreibung/Ziel
176	Kreative „Projekte“	Von Jugendliche für Jugendliche, gemeinsam Grün pflanzen, Stadt säubern etc.
177	Mehr Grün und Bäume	Zu viele Bäume werden abgeholzt – keine Neuen werden gepflanzt, sehr bebaute Stadtteile, z.B. Weiße Stadt
178	Mehr Einkaufsmöglichkeiten in Süd	Dort gibt es keine Supermärkte
179	Spielplatz in Wensickendorf	
180	Rückzugsort in Dörfern	Mehr Möglichkeiten für soziale Kontakte (selbstverwaltet), Mehr Angebote in den Dörfern für Kinder und Jugendliche
181	Waisenhaus	
182	Großes Shoppingcenter in Innenstadt	
183	Mülleimer über die Stadt verteilt (Neustadt)	
184	Begegnungen zwischen Einheimischen und Asylbewerbern	
185	Boot von Café „Dietrich“ zum Weißen Strand	
186	Mehr Wohnungen für Auszubildende	um Jugend hier zu halten
187	Fußballplätze beim Schlosspark	
188	Schnelles Internet für alle	Vor allem in den Dörfern
189	Barrierefreiheit durch abgesenkte Bordsteine	
190	Bessere Busverbindungen	Von Schmachtenhagen und Wensickendorf nach Oranienburg
191	Liegen am Lehnitzsee	
192	Kinderhospiz	
193	Pavillon mit Strom	
194	Toilettensäuberung in der Waldschule	Schimmel, Dreck, schlechtes Toilettenpapier
195	Volleyball-Platz am Skater	
196	Shuttlebus für Gedenkstätte	Überfüllte Busse
197	Sportgeräte für Asylbewerber	Bälle, Springseile etc., Sport verbindet, Zusammenhalt
198	Bälle zum Spielen ausleihen	
199	Zäune am Russenflieger	Zu gefährlich für ahnungslose Jugendliche
200	Sitzecke (Ausstattung) in Torhorst-Schule	
201	Sportplatz in Wensickendorf „aufpeppen“	
202	Blumenbeete	z.B. in Weiße Stadt
203	Spraydosen	Für die Graffitiwände, Projekte, Kreativität, weniger Verschmutzung, Zusammenhalt

Zukunftspreise

Jede Person hatte die Möglichkeit eine Idee oder Gruppe von Ideen, die für die Entwicklung der Stadt besonders wichtig ist, mit einem Zukunftspreis zu „belohnen“. Die Zukunftspreise sind nachfolgend aufgelistet.

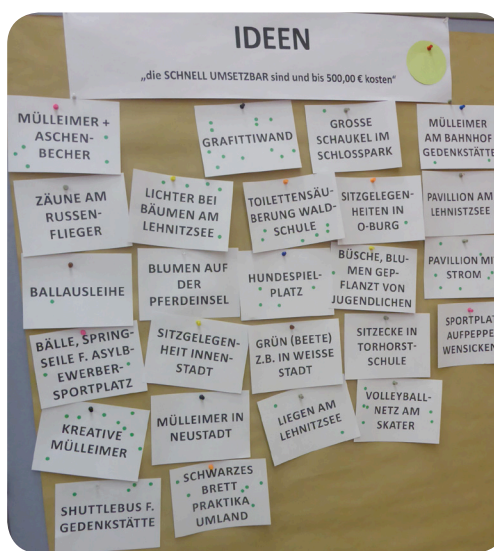
(Die Nummern in Klammern beziehen sich auf die „Ideen-Nummern“ (I-Nr.) in der obigen Tabelle. Die Wertungspunkte in der dritten Spalte wurden in der abschließenden Diskussion im Plenum durch alle Jugendliche vergeben.)

Mit dem Zukunftspreis prämierte Idee	Begründung	Wertungspunkte
(158) Verbesserung der Busverbindungen zwischen den Dörfern	<ul style="list-style-type: none"> • Buswege zwischen Dörfern, Verbindungen und Zeiten verbessern, vor allem am Wochenende und in den Ferien • Jugendliche brauchen Möglichkeiten in Stadt zu kommen 	13
(147) „Schwarzes Brett“	<ul style="list-style-type: none"> • Für Pratika im Umland, Praktikumsbörse und Zukunftsbörse • Jugendliche hier in der Region halten 	11
(140) Kreative Mülleimer	<ul style="list-style-type: none"> • nie genug Mülleimer • Mehr Sauberkeit 	9
(186) Mehr Wohnungen für Auszubildende	<ul style="list-style-type: none"> • Wohnungen um Jugend hier zu halten 	8
(156, 171) Graffiti-Wand /Wände für Kreativität	<ul style="list-style-type: none"> • Für Kreativität, „eigenes Gestalten“ der Stadt (auch Bezug zu Treffpunkt) • Treffpunkt und Ausleben der vernachlässigten Bedürfnisse 	8
(148) Jugendclub + Grillplatz am Lehnitzsee	<ul style="list-style-type: none"> • Noch keine Sitzmöglichkeiten 	6
(129) Plattform am Lehnitzsee		5
(179) Spielplatz in Wensickendorf		5
(121) Club „Russenflieger“		4
(174) Sport und Spielplatz für Asylanten	<ul style="list-style-type: none"> • Weil sie nichts haben und nur im Haus „eingesperrt“ sind, Sport verbindet, Zusammenhalt 	3
(135) Bänke außerhalb von Spielplätzen/ Pferdeinsel (für Senioren und Spielplätze trennen an der Havelpromenade)	<ul style="list-style-type: none"> • Kinderfreundlichkeit • betrunkene Senioren im Park und auf Spielplätze, Kinder spielen dort 	3

Mit dem Zukunftspreis prämierte Idee	Begründung	Wertungspunkte
(144) Parcour in der Nähe der Torhorst		3
(177) Mehr Grün und Bäume in der Stadt	<ul style="list-style-type: none"> • Zu viele Bäume werden abgeholzt – keine Neuen werden gepflanzt, • Schönheit, Gesundheit, Nachhaltigkeit, Image 	1
(126) Lichter bei Bäumen am Lehnitzsee		1
(159, 163, 169) Sicherheit im Straßenverkehr (Polizei, Schulweg, Verkehrsschilder)	<ul style="list-style-type: none"> • Wird viel zu oft weggeschaut, an den falschen Stellen und Situationen • Schutz der Kinder, weniger Unfälle 	1
(149) Outdoor-Basketballplatz	<ul style="list-style-type: none"> • (vernünftiger), allgemein im schlechten Zustand • mehr Möglichkeiten draußen 	0
(173) Überdachte Sitzmöglichkeiten für Jugendliche am Skaterpark – Chill-out-Lounge	<ul style="list-style-type: none"> • Als Projekt, alle helfen beim Aufbau, • ein Platz für Jugendliche fürs Zusammensein 	0
(180) Rückzugsort in Dörfern	<ul style="list-style-type: none"> • Mehr Möglichkeiten für soziale Kontakte (selbstverwaltet), • Mehr Angebote in den Dörfern für Kinder und Jugendliche 	0
(120) Sprungturminsel am Grabowsee	<ul style="list-style-type: none"> • Mit Feuerplatz 	-
(127) Pavillon am Lehnitzsee		-
(170) Mehr Mülleimer in der Stadt (Zentrum)	<ul style="list-style-type: none"> • Stadt ist verschmutzt, z.B. Bahnhof und Spielplätze, • saubere Stadt, Schönheit, keine Umweltverschmutzung 	-



Wertung der Zukunftspreise



Wertung der Mikro-Projektideen

Mikro-Projekte

Jede Person hatte die Möglichkeit eine Idee zu entwickeln, die schnell umsetzbar ist und bis 500,00 Euro kostet. Diese Idee konnte sich auf den Lebensalltag beziehen oder auf die schon gekneteten Ideen. Die Mikro-Projekte sind nachfolgend aufgelistet.

(Die Nummern in Klammern beziehen sich auf die Ideen-Nummern (I-Nr.) in der obigen Tabelle. Die Wertungspunkte in der dritten Spalte wurden in der abschließenden Diskussion im Plenum durch alle Jugendliche vergeben.)

Mikro-Projekte	Begründung	Wertungspunkte
(156, 171) Graffiti-Wand	Für Kreativität, „eigenes Gestalten“ der Stadt (auch Bezug zu Treffpunkt)	12
(118, 140) Kreativer Mülleimer „Basketballkorb“		9
(193) Pavillon mit Strom		7
(194) Toilettensäuberung in der Waldschule	Schimmel, Dreck, schlechtes Toilettenpapier	6
(195) Volleyball-Platz am Skater		6
(147) „Schwarzes Brett“	Für Praktika im Umland, Praktikumsbörse und Zukunftsbörse	6
(154) Mülleimer + Aschenbecher		5
(126) Lichter bei Bäumen am Lehnitzsee		5
(196) Shuttlebus für Gedenkstätte	Überfüllte Busse	4
(145) Hundespielplatz		4
(167) Mehr Mülleimer vor Bahnhof Gedenkstätte	Zu wenig, Müll liegt immer überall herum	2
(197) Sportgeräte für Asylbewerber	Bälle, Springseile etc., Sport verbindet, Zusammenhalt	2
(130) Jugendliche pflanzen Blumen und Büsche	An der Pferdeinsel	1
(198) Bälle zum Spielen ausleihen		1
(191) Liegen am Lehnitzsee		1
(123) Große Schaukel im Schlosspark		1
(199) Zäune am Russenflieger	Zu gefährlich für ahnungslose Jugendliche	0
(150) mehr Sitzgelegenheiten Innenstadt	(vernünftige) in ganz Oranienburg	0
(161) Sitzgelegenheiten (Bank) in der Innenstadt		0
(200) Sitzecke (Ausstattung) in Torhorst-Schule		0
(201) Sportplatz in Wensickendorf „aufpeppen“		0

Mikro-Projekte	Begründung	Wertungs-Punkte
(202) Blumenbeete	z.B. in Weiße Stadt	0
(127) Pavillons am Lehnitzsee		0
(183) Mülleimer Neustadt		0
(177) Grün für die Stadt	Blumen, Büsche etc.	-
(203) Spraydosen	Für die Graffitiwände, Projekte, Kreativität, weniger Verschmutzung, Zusammenhalt	-

Motto

Die Diskussion und Idee-Entwicklungen führten zu besonderen, individuellen Wahrnehmungen der Dynamik am Tisch. Dazu sollten gemeinsam ein Motto oder kurzer Satz gefunden werden, der die Grundidee für die zukünftige Stadt beschreibt. Folgende Mottos wurden formuliert:

- „Back to the youth!“
- „Wir machen Oranienburg BUNT & GESUND“
- „Die Stadt ist gut, aber nicht schön!“
- „Kinderfreundlichkeit und Sauberkeit – für jeden erreichbar! <3“
- „Sicherheit, Freizeit und Umwelt (Infrastruktur)“

- „Verjüngungskur für Oranienburg“

Auswertungszettel „Was ist wichtig für Oranienburg?“

Nach Abschluss der 2,5 stündigen *stadtspieler*JUGEND Runde waren die Jugendlichen aufgefordert, die Fragen „Was ist das zentrale Thema (von den Themenkarten) für ein jugendfreundliches Oranienburg und warum?“ zu beantworten.

Zentrales Thema

Als „das“ zentrale Thema wurden folgende Themen benannt und begründet:

Zentrales Thema	Begründung
Freizeit (6 Nennungen, 3 Eintragungen f. Weiterarbeit)	<ul style="list-style-type: none"> • „Jugendliche müssen die Möglichkeiten haben ihre Interessen auszuleben.“ • „Weil alle Freizeit brauchen.“ • „Es ist wichtig, dass Kinder und Jugendliche ihre Freizeit sinnvoll und sicher gestalten.“ • „Weil Jugendliche dann mehr für Oranienburg werben können und hier schöner leben können.“ • „Weil Jugendliche sich nicht unbedingt langweilen sollen: damit sie nicht nur mit der Technik beschäftigt sind (Handy, TV, PC).“ • „Mit diesem Thema macht man Oranienburg attraktiver für Jugendliche und man verhindert dadurch Abwanderungen.“

Zentrales Thema	Begründung
Jugendliche (5 Nennungen, 6 Eintragungen f. Weiterarbeit)	<ul style="list-style-type: none"> • „Weil es um uns geht und was wir in der Freizeit machen, wie wir denken, was wir brauchen.“ • „Weil es immer Jugendliche in Oranienburg gibt“ • „Jugend ist die Zukunft!“ • „Weil es vor allem mich, meine Freunde und alle Jugendliche in Oranienburg betrifft.“ • „Weil wir Jugendliche sind.“
Wohnungssituation (5 Nennungen, 4 Eintragungen f. Weiterarbeit)	<ul style="list-style-type: none"> • „Damit O. sich weiter entwickelt und viele Leute in O. bleiben“ • „Damit man mehr Leute kennenlernt (Soziale Kontakte)“ • „Weil viele Jugendliche finden, dass die Wohnungen verschönert werden müssen und es mehr für junge Menschen geben sollte“ • „Um die Stadt jung zu halten ist es wichtig, die Stadt mit bezahlbaren Wohnungen attraktiv zu machen“ • „Weil man in O. nicht die Möglichkeit hat als Azubi eine Wohnung zu bekommen“
Mobilität (3 Nennungen, 6 Eintragungen f. Weiterarbeit)	<ul style="list-style-type: none"> • „Es können durch Busse oder Fahrradwege mehr Leute nach Oranienburg kommen“ • „Da man nicht viele Möglichkeiten hat am Wochenende mit Öffentlichen Verkehrsmitteln zu fahren.“ • „Da es sehr nachhaltig und bedeutend für die Jugend ist und die Jugend mobil sein will.“
Jugendbeteiligung (2 Nennung, 9 Eintragungen f. Weiterarbeit)	<ul style="list-style-type: none"> • „Weil ohne dass Jugendliche sich beteiligen sich nichts ändern kann.“ • „Jugendliche kommen zu kurz.“
Öffentlicher Raum (2 Nennungen, 4 Eintragungen f. Weiterarbeit)	<ul style="list-style-type: none"> • „Kinder werden oft von angetrunkenen Senioren belästigt.“ • „Weil ich die Leute (Angetrunkene) gruselig finde.“
Sport (2 Nennungen, 1 Eintragung f. Weiterarbeit)	<ul style="list-style-type: none"> • „Sport verbindet.“ • „Zu wenig in Oranienburg (für Ältere Parcours).“
Sauberkeit/ Müll (1 Nennung)	<ul style="list-style-type: none"> • „Müll ist ungeil und verschmutzt die Umwelt.“
Sicherheit (1 Nennung)	<ul style="list-style-type: none"> • „Weil es wichtig ist von einem Ort zum nächsten zu kommen und dass ohne einen Unfall zu haben“
Vielfalt (1 Nennung)	<ul style="list-style-type: none"> • „Um fremden Jugendlichen O. näher zu bringen“



Mitwirkungsgebiete bei Themengebieten

Diskussion Schwerpunktsetzung, Prioritäten und Mitwirkungsbereitschaft
Die Jugendlichen wurden hierbei gebeten

1. ihre Mitwirkungsbereitschaft bei den zentralen Themen in dafür vorgesehene Themenlisten einzutragen
2. dass zu bepunkteten (je 3 rote Punkte), was ihnen am wichtigsten für die Entwicklung von Oranienburg ist (Zukunftspreise) und
3. dass zu bepunkteten (je 3 grüne Punkte), was ihnen am wichtigsten ist für eine zeitnahe Umsetzung in Oranienburg (Mikro-Projekte).

Die Bewertungen (Anzahl der Punkte, Eintragungen) sind in den Tabellen „Zukunftspreise“, „Mikro-Projekte“ und „Das zentrale Thema“ zu sehen.

Die Zukunftspreis-Ideen „Sprungturminsel am Grabowsee“, Pavillons am Lehnitzsee“, „Mülleimer und Aschenbecher“, „Mehr Mülleimer in der Stadt (Zentrum)“, „Feuerplätze am Grabowsee“ sowie die Mikro-Projektideen „Grün für die Stadt“ und „Spraydosen“ und das Thema „Wohnungssituation“ wurden nicht bewertet. Sie waren während der Veranstaltung unabsichtlich übersehen worden und hingen dadurch

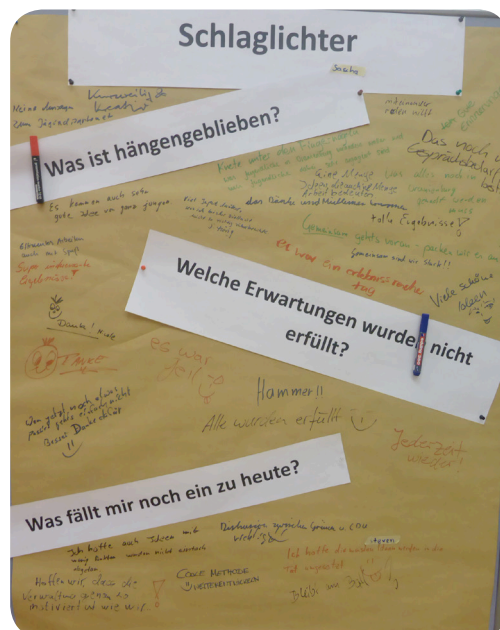
nicht an der Bewertungswand aus.

Abschluss

Am Ausgang wurden die Teilnehmenden gebeten ihre „Schlaglichter“ des Jugendforums Oranienburg als Feedback an einer Stellwand zu vermerken. Dabei orientierten sie sich an den drei Leitfragen:

- Was ist hängengeblieben?
- Welche Erwartungen wurden nicht erfüllt?
- Was fällt mir noch ein zu heute?

Folgendes wurde benannt: „Kurzweilig und kreativ“ / „Keine Aussagen zum Jugendparlament“ / „Es kommen auch sehr gute Ideen von ganz jungen“ / „Was Jugendliche in Oranienburg verändern wollen und viele Jugendliche dabei sehr engagiert sind.“ / „Miteinander reden hilft“ / „Gute Erinnerungen“ / „Dass noch viel Gesprächsbedarf besteht.“ / „Was alles noch in Oranienburg gemacht werden muss“ / „Eine Menge Ideen, die auch ne Menge Arbeit bedeuten.“ / „Dass Bänke und Mülleimer kommen.“ / „Viel Input darüber, was ich bisher vielleicht nicht so richtig rüberbrachte.“ / „Effizientes Arbeiten auch mit Spaß“



Schlaglichter des Jugendforums

/ „Super interessante Ergebnisse!“
 / „Wenn jetzt noch etwas passiert,
 geht’s einfach nicht besser“ / „Es
 war geil“ / „Hammer!“ / „Jederzeit
 wieder!“ / „Ich hoffe auch Ideen mit
 wenigen Punkten werden nicht ein-
 fach abgetan.“ / „Hoffen wir, dass
 die Verwaltung genauso motiviert
 ist wie wir...“ / „Coole Methode...
 weiterentwickeln“ / „Diskussion
 zwischen Grünen und CDU wichtig.“
 / „Ich hoffe die meisten Ideen wer-
 den in die Tat umgesetzt.“ / „Bleibt
 am Ball!“ / „tolle Ergebnisse!“ /
 „gemeinsam geht’s voran – packen
 wir es an!“ / „Gemeinsam sind wir
 stark!“ / „Viele schöne Ideen“ / „ein
 erlebnisreicher Tag!“

Bei den „Schlaglichtern“ ist nicht auszuschließen, dass auch erwachsene Gäste sich geäußert haben.

AUSWERTUNG/ WEITERES VERFAHREN

Die Ergebnisse des gesamten Verfahrens wurden zusammengeführt und in dieser Dokumentation beschrieben. Ferner hat die Stadt Oranienburg im Rahmen eines Auswertungstermins den Ideenspeicher als Datei erhalten. Diese Datei ist so aufgebaut, dass die Verwaltung dabei unterstützt wird, die Ergebnisse der Beteiligung in die gängigen Verwaltungsabläufe einzuspeisen.



Arbeitsprozess an einem *stadtpieler*JUGEND-Tisch

IV. ZUSAMMENFASSUNG/ AUSBLICK

Im Rahmen des Prozesses wurden auf mehreren Ebenen Ergebnisse erzielt.

Mit der lokalen Anpassung des Materials der Methode *stadtspieler-JUGEND* wurde ein in Oranienburg **dauerhaft nutzbares Werkzeug** von den Jugendlichen entwickelt. Die „Werkzeug-Kiste“ liegt fünffach bei der Stadt Oranienburg vor.

Die Jugendlichen wurden zu Nutzung der Methode geschult. Sie sind als **Tischanleiter/-innen qualifiziert** und in der Lage damit Runden zu moderieren. Das kann eigenständig erfolgen, sollte aber besser in Kooperation mit der Verwaltung geschehen.

Die Stadt Oranienburg hat den Jugendlichen den Einstieg in eine **strategische Diskussion** über für die Jugendlichen **interessante Themen** angeboten. Ein Großteil der jugendlichen Teilnehmerinnen und Teilnehmer haben **deutliches Interesse** daran gezeigt, diesen Dialog in ihrer Freizeit aufgenommen, und sich **namentlich** zu Themen benannt.

Der gesamte Prozess wurde durch Öffentlichkeitsarbeit begleitet und erhielt eine für Jugendthemen ungewohnt große **öffentliche Wahrnehmung**. Die Resonanz in der lokalen und regionalen Presse zum Verfahren und den Ergebnissen war gut. Das schaffte zum einen **Transparenz**, zum anderen **Anerkennung**.

Die Jugendlichen haben eine **Vielzahl** von Ideen entwickelt. Es gab **konkrete Ideen**, die schnell umsetzbar sind und auch eher **strategische Ideen**, die nicht „in fünf Minuten“ umsetzbar sind. Die Stadt Oranienburg hat sich dazu verpflichtet mit all diesen Ideen umzugehen, sie zu prüfen und dazu eine fachliche Mei-

nung und inhaltliche Haltung einzunehmen. Zu den Ergebnissen findet mit den Jugendlichen ein erneuter Dialog am 01. Juli 2015 um 15:30 Uhr im DRK-Jugendclub (Albert-Buchmann-Straße 15) statt.

Mit dem Folgetermin am 01. Juli wird ein Teil der konzeptionellen Vision des Projektes bereits eingelöst. Die **Verstetigung des Dialogs** beginnt und eine permanente Auseinandersetzung auf Augenhöhe kann starten. Die Bedürfnisse der Jugendlichen werden in den Vordergrund gerückt, gemeinsam nach Wegen zur Erfüllung dieser Bedürfnisse gesucht und die Umsetzungsmöglichkeiten ausgehandelt. Das lässt einen lebendigen demokratischen Prozess entstehen und verbessert Angebot und Lebensrealitäten.

V. ANHANG

Presseartikel

MÄRKISCHE ONLINEZEITUNG

[zurück zum Artikel](#)

FRIEDHELM BRENNECKE 10.10.2014 22:40 UHR
RED. ORANIENBURG, LOKALES@ORANIENBURGER-GENERALANZEIGER.DE

Oranienburg bereitet Jugendforum vor

Oranienburg (MZV) "Ich bin bisher von der Stadt noch nie nach meiner Meinung gefragt worden", sagt Felix. Das ist seit Freitag anders. Der Schüler des Louise-Henriette-Gymnasiums ist einer von 23 Teilnehmern bei "Stadtspieler-Jugend". "Das ist eine Beteiligungsmethode, um Jugendlichen eine angemessene Mitwirkung an Themen ihrer Lebenswelt zu ermöglichen", sagt Clemens Klikar vom Büro Stadt.Menschen.Berlin, das dieses Verfahren entwickelt und bereits in einigen Städten erfolgreich angewandt hat.



Kreativ dabei: An mehreren Tischen überlegen die Jugendlichen, wie sie sich ihre Stadt wünschen.

© FRIEDHELM BRENNECKE

Die Mädchen und Jungen aus vier weiterführenden Schulen haben sich freiwillig für dieses Projekt gemeldet und machen sich in kleinen Gruppen zunächst mit der Methode vertraut. Schließlich sollen sie später auch mal in der Lage sein, ihr Wissen weiterzugeben, als Moderatoren zu wirken und noch mehr Jugendliche zu animieren, sich einzumischen, ihre Interessen zu vertreten und ihre Wünsche zu äußern.

Dabei gestalten die Akteure an einem Stadtplan zunächst ganz allgemein eine Stadt nach ihren Ideen und Vorstellungen. Später werden diese auf die Oranienburger Situation übertragen. An welchen Angeboten für Jugendliche fehlt es? Was sollte und was müsste unbedingt geschaffen werden? Da werden Wünsche nach einem Jugendclub am See, nach einer Rutsche in der Neustadt, einem Park in der Altstadt, nach einem Kunstrasenplatz in Zehlendorf und nach besseren öffentlichen Nahverkehrsverbindungen laut. Die Listen sind am Ende natürlich noch viel länger.

"Weitere Veranstaltungen werden folgen. Sie alle dienen der Vorbereitung eines Jugendforums Anfang kommenden Jahres", sagt Angela Mattner, die Jugendkoordinatorin der Stadt. Die Wünsche und Vorschläge der Jugendlichen sollen dort diskutiert und nach Prioritäten geordnet den Kommunalpolitikern unterbreitet werden.

"Denn das, was hier von den jungen Leuten erarbeitet wird, soll schon auf der politischen Ebene ankommen und dort auch ernstgenommen werden. Schließlich sind die Jugendlichen von heute die Erwachsenen von morgen", sagt Angela Mattner. Deswegen habe auch die Verwaltung ein großes Interesse daran zu erfahren, was Jugendlichen auf den Nägeln brennt, "damit wir unsere Arbeit und Angebote noch besser darauf abstimmen können."

MOZ - 10. Oktober 2014

Oranienburgs Jugend als Stadtplaner

JUGENDARBEIT Neuausrichtung in den nächsten Jahren

Wie soll die Jugendarbeit der Stadt Oranienburg in den nächsten Jahren aussehen? Diese Frage dürfen jetzt vor allem Oranienburgs Jugendliche selbst beantworten.

Im Februar 2015 veranstaltet die Stadt Oranienburg deshalb ein großes Jugendforum im Oranienwerk, zu dem Mädchen und Jungen aus der ganzen Stadt eingeladen sind, um tatkräftig bei den Planungen der zukünftigen städtischen Jugendarbeit mitzumischen.

Die Vorbereitungen des Jugendforums laufen bereits auf Hochtouren: Schon im Oktober und zuletzt im November fanden zwei Workshops mit jeweils rund 25 Oranienburger Jugendlichen statt. Sie dienten der Vorbereitung des Jugendforums sowie der Entscheidung, an welchen Themen dort genau gearbeitet werden soll. Zum Einsatz kommt bei den Workshops ein neues Instrument namens »stadtspieler|JUGEND«, das extra für die Beteiligung von Kindern und Jugendlichen entwickelt wurde. Dahinter verbirgt sich ein strategisches Brettspiel: Auf einem

Wo erfahre ich mehr?

Für weitere Informationen steht Ihnen Angela Mattner, Jugendkoordinatorin der Stadt Oranienburg, unter (03301) 600 705 oder mattner@oranienburg.de zur Verfügung. Mehr über Oranienburgs Jugendarbeit finden Sie auf www.oranienburg.de unter »Bildung, Familie, Soziales/Kinder- und Jugendarbeit«.



Oranienburgs Jugendliche kommen zu Wort: Im Januar 2015 findet der letzte der drei Vorbereitungs-Workshops für das Jugendforum im Februar statt.

Stadtplan formen die Teenager eine Stadt frei nach eigenen Ideen, Erfahrungen und Vorstellungen. „Dabei darf die Stadt völlig neu erfunden werden, auch Unmögliches zu denken, ist erlaubt“, sagt Angela Mattner, Jugendkoordinatorin der Stadt Oranienburg. Dabei schlüpfen die Jugendlichen in verschiedene Rollen, diskutieren ihre Ideen, übertragen diese schließlich auf Oranienburg und loten die Umsetzungschancen aus. „Die auf den Workshops entstandenen Ideen und Themen werden auf dem Forum im Februar beraten, konkretisiert und nach Prioritäten geordnet“, erklärt Angela Mattner.

Parallel zum Jugendforum findet bis Anfang 2015 eine umfangreiche Befra-

gung an Oranienburgs Schulen statt. Auch damit will die Stadt Oranienburg gemeinsam mit den freien Trägern der Jugendarbeit herausfinden, was ihren Teenagern unter den Nägeln brennt, um so die Jugendangebote noch besser darauf abstimmen zu können. Genau wie die Resultate des Jugendforums werden auch die Ergebnisse der Befragung in die zukünftige Jugendarbeit einfließen. ■

Weitere Fotos vom Workshop im November (einfach den Bildcode scannen).



Zeit, sich einzumischen

Beim Jugendforum soll die Generation „14 +“ sagen, was sie in ihrer Stadt vermisst und was sie selbst verändern kann

Von Heike Bergt

Oranienburg – „Wir brauchen mehr Wohnungen für Azubis in der Stadt und mehr Treffpunkte“, findet Felix Kretzschmar, Gymnasiast am LHG. „Und mehr Barrierefreiheit. Das ist ganz wichtig und betrifft ja jeden“, ergänzt Mitschülerin Nicole Kempfer. Laura Roggenthin von der Torhorstschule meldet kleinere Wünsche an: Eilen Basketballkorb oder ein Volleyballfeld wünschten sich viele junge Leute. Zu sagen, wo die Jugend von Oranienburg Defizite sieht, was verändert werden sollte und was man selbst dazu beisteuern kann – dazu sind junge Leute über 14 ausdrücklich aufgefordert. Beim Jugendforum „Wir sind gefragt“, das am Mittwoch, 25. Februar, im Oranienwerk stattfindend soll.

In kleinen Runden und an verschiedenen Tischen werden dabei Themen wie Soziales, Freizeit, Mobilität, Kinder, Verkehr, Familie beleuchtet, der Ist-Stand in der Innenstadt und den Ortsteilen, um dann eigene Ideen zu entwickeln, um zum Beispiel die Radwegesituation zu verbessern und das Angebot an Freizeitanlagen. Und dabei nicht außer Acht zu lassen, was ist zeitlich überhaupt zu stemmen, was ist finanziell machbar, was ist umweltverträglich. Dabei hilft ein spezielles, auf die Stadt zugeschnittenes innovatives Spiel.

Ergebnis des Forums soll eine lange Wunsch- und Ideenliste sein, so Jugendkordinatorin An-



Sind als Moderatoren an den Tischen dabei und stellen dem Bürgermeister den Oranienburg-Spielplan vor: Laura Roggenthin, Michelle Leppak, Felix Kretzschmar, Gina Michelczak und Nicole Kempfer (v. l.). Dazwischen Jugendkordinatorin Angela Mattner (3. v. l.).

gela Mattner. Dann geht es ans Sortieren, was geht, was liegt überhaupt in der Kompetenz der Kommune. Auch eine Liste der „kleinen Dinge“, die für 500 Euro zu machen und schnell umzusetzen sind, soll es geben. Wie eben das Anbringen eines Basketballkorbs im Wohngebiet. Bis zu den Sommerferien soll die geheckte Liste

auf dem Tisch liegen, so Angela Mattner.

„Klar bin ich hier nicht der Weihnachtsmann, der dann den Wunschzettel abarbeiten kann. Aber die Jugend denkt nun mal anders als die Älteren. So ein Forum ist wichtig, um zusammenzukommen, von einander Gedanken, Ideen und Wünsche zu erfahren“,

so Bürgermeister Hans-Joachim Laesicke. Schließlich solle Oranienburg ja eine Stadt sein, in der sich alle Generationen zu Hause fühlen.

Beim Jugendforum wollen sich die „Alten“ übrigens so ziemlich raushalten. Zum „Brainstorming“ gibt es auch Musik und was zu essen und zu trinken.

„Wir sind gefragt“

Das Jugendforum findet am Mittwoch, 25. Februar, von 16.30 bis 20.30 Uhr im Oranienwerk in der Kremmener Straße 43 statt. Eingeladene sind junge Leute ab 14.

In Gruppen und Teams können sich die Jugendlichen zusammenfinden, ihre Ideen für Veränderungen in der Stadt zusammentragen, Vorschläge zur Umsetzung machen und auch ihren Part daran erörtern.

Beim Jugendforum gibt es auch Musik, was zu essen und zu trinken.

20 Jugendliche zwischen 16 und 19 Jahren aus Oranienburger Schulen sind für das Forum als Moderatoren ausgebildet. Zudem haben sie unter Anleitung des Büros stadtmenschen.berlin einen Oranienburg-Spielplan nach der innovativen Methode „stadtspielerjugend“ entwickelt.

Nachfragen bei Angela Mattner ☎ 03301/60 07 05, mattner@oranienburg.de.

Zu den Wünschen, von denen die jungen Organisatoren im Vorfeld schon von ihren Mitschülern erfahren haben, gehören viele ganz normale: nach mehr Fahrradständern, mehr Müllcontainern, besseren Busverbindungen in die Ortsteile. So weit weg sind sie von den Wünschen der „Erwachsenen“ dann doch wieder nicht.

Märkische Allgemeine - 11. Februar 2015

Schüler gestalten ihre Stadt

Beim Jugendforum am 25. Februar im Oranienwerk werden die Ideen den Kommunalpolitikern präsentiert

Von KATRIN HARTMANN

Oranienburg (MZV) Mitspracherecht für Jugendliche: Am 25. Februar soll das aktive Jugendforum haben Jungen und Mädchen aus vier Schulen ein Spiel vorbereitet, bei dem die Oranienburger Jugend ihre Ideen für die Stadt vorstellen und diskutieren kann.

„Für unsere Stadt wünsche ich mir ein besseres Miteinander, insbesondere für die Jugend“, sagt Nicole Kempfer. Außerdem wünscht sich die 19-jährige Schülerin mehr Barrierefreiheit auf Oranienburgs Straßen. „Das betrifft Menschen mit Behinderungen oder Eltern mit Kinderwagen. Es wäre schön, wenn wir da etwas machen könnten.“

Nicole Kempfer ist eine von etwa 20 Jugendlichen, die seit einigen Monaten an der Vorbereitung des Jugendforums mitarbeiten. Felix Kretzschmar hatte sie auf das Projekt aufmerksam gemacht. „Es haben sich Schüler aus vier verschiedenen Schulen gefunden. Wir haben ganz unterschiedliche Charaktere dabei, das macht das Ganze so interessant“, sagt der 17-Jährige.

Mädchen und Jungen im Alter von 16 bis 19 Jahren aus vier weiterführenden Schulen haben sich freiwillig für das Projekt gemeldet und zunächst mit der Methode vertraut gemacht. Und die ist ein Spiel, welches auf einem von Jugendlichen selbstentwickelten Stadtplan basiert. Mithilfe von Themen-, Ideen- und Szenariokarten sollen planerische und kreative Gedanken für die Stadt in Gruppen von fünf bis sechs Spielern diskutiert und



Spielerisch Ideen entwickeln: Darum soll es am 25. Februar beim Jugendforum im Oranienwerk gehen. Laura Roggenthin (17), Geena Michelczak (16), Jugendkordinatorin Angela Mattner, Felix Kretzschmar (17), Michelle Leppak (16) und Nicole Kempfer (19, v.l.) stellen Bürgermeister Hans-Joachim Laesicke (SPD) ihr selbst entwickeltes Spiel für das Jugendforum vor. Foto: Katrin Hartmann

besprochen werden. Dabei geht es um Großes: zum Beispiel ein Jugendzentrum in der „Weißen Stadt“. Und um Kleines: zum Beispiel fehlende Müllcontainer, Fahrradständer oder Basketballkörbe. Die werden dann mithilfe von Knäse plastisch auf dem Spielplan dargestellt. Auch wünschen sich die Jugendlichen, entweder die abgelegenen Stadtteile in sich,

oder die Innenstadt zu stärken und mehr Wohnraum für Auszubildende zu schaffen. „Wir wollen über den eigenen Tellerrand hinausschauen. Von unseren Ideen können dann hoffentlich auch Jüngere und andere Leute profitieren“, sagt Nicole Kempfer. Während des Forums wollen sich die Schüler dann mit

Politik und Verwaltung austauschen. Was ist überhaupt möglich? Für welche Ideen ist mehr Zeit und Geld notwendig? „Each muss klar sein, ich bin nicht der Weihnachtsmann“, sagt Bürgermeister Hans-Joachim Laesicke (SPD). Nachdem die Ideen entwickelt sind, müssen sie natürlich auf Verantwortlichkeiten und Machbarkeiten geprüft wer-

den aufgenommen“, sagt Felix Kretzschmar. „Zusammen werden sie nach dem Forum auflesen und hoffentlich bis vor den Sommerferien prüfen, um zu sehen, was tatsächlich möglich ist und was nicht“, so Angela Mattner. Auch die soziale, ökonomische oder nachhaltige Idee soll priorisiert werden. Die Moderation der Gruppen übernimmt jeweils ein Schüler, der das Forum mit organisiert hat. Das Spiel wurde bereits getestet und ist auch für Erwachsene interessant, so Angela Mattner. Auch zur Arbeit in einem Jugendbeirat sind einige der Jugendlichen bereit. „Wir haben allerdings ein Problem, dass die meisten Jugendlichen am Scheideweg stehen – zwischen Schulabschluss und Berufsleben. Die Zeit, die man zusammen hat, ist relativ kurz.“ Und während einer kurzen Zeitspanne sei es schwieriger, Projekte umzusetzen, so Laesicke. „Ich kann mir allerdings vorstellen, auch während meiner Ausbildung oder während des Studiums in Oranienburg zu bleiben“, sagt Felix Kretzschmar. Um den Faden nicht abreißen zu lassen, wollen die Jugendlichen möglichst auch Nachwuchs aus den unteren Klassen für die Projekte begeistern. Als Motivation wünschen sich die Jungen und Mädchen allerdings auch, dass bereits kleinere Projekte – etwa im Wert von 500 Euro – schnell umgesetzt werden.

Das Jugendforum findet am 25. Februar im Oranienwerk statt. Alle Jugendlichen sind herzlich eingeladen, mitzukommen. Die Dauer der Veranstaltung ist von 16.30 bis 20.30 Uhr geplant.

Oranienburger Generalanzeiger - 11. Februar 2015

MÄRKISCHE ONLINEZEITUNG

[zurück zum Artikel](#)

KATRIN HARTMANN 26.02.2015 22:15 UHR
RED. ORANIENBURG, LOKALES@ORANIENBURGER-GENERALANZEIGER.DE

Schüler bekommen das Kommando

Oranienburg (MZV) So neugierig haben Bürgermeister Hans-Joachim Laesicke (SPD) und andere Vertreter der Stadt noch nie vor den Jugendlichen aus Oranienburg und Umgebung gestanden. Am Mittwochabend stellten die Schüler beim ersten Jugendforum im Oranienwerk ihre Ideen für die Stadt vor.



Beim Jugendforum am Mittwoch haben 30 Jugendliche in sechs Gruppen ihre Schwerpunkte und Ideen für Oranienburg gesammelt.

© MZV

Ein Mülleimer in Form eines Basketballkorbes? Eine Plattform auf dem Lehnitzsee? Eine öffentliche Ballausleihe? Zukunftsmusik? Das wird sich in den nächsten Monaten herausstellen. Die Ideen sind zunächst einmal das Gedankengut der jungen Generation in und um Oranienburg.

Beim ersten Jugendforum der Stadt haben etwa 30 Jugendliche die für sie wichtigsten Themen erarbeitet und Ideen gesammelt, um Oranienburg jugendfreundlicher zu machen.

Zu den Top-Themen gehörten unter anderem die Jugendlichen selbst sowie die Freizeitmöglichkeiten in der Stadt. Auch die Wohnungssituation beschäftigt einige junge Oranienburger. Mobilität, wie etwa die Beleuchtung an Radwegen, gehört ebenfalls zu den meist diskutierten Themen. Auch die Sportmöglichkeiten, der öffentliche Raum und die Beteiligung von Jugendlichen wurden als Schwerpunkte genannt.

Was sich die Schüler genau unter den Themen vorstellen, das sollten sie am Mittwochnachmittag in sechs Gruppen erarbeiten. Dafür verließen alle Erwachsenen den großen Festsaal im Oranienwerk und ließen die Schüler unter der Leitung von dem Team um Stadtentwickler Clemens Klikar kreativ werden. "Die Methode, mit der wir arbeiten, ist wissenschaftlich unterlegt. Wir haben sie aber spielerisch ansprechend aufgearbeitet. Es geht uns darum, Prozesse in der Stadt anzuschauen und Beteiligungsmöglichkeiten für einzelne Gruppen zu schaffen - in diesem Fall für Jugendliche. Die beste Beteiligung ist so gut wie die Umsetzung ihrer Ergebnisse", sagte Clemens Klikar, der in Berlin das Stadtentwicklungsbüro stadt.menschen.berlin leitet.

"Wisst ihr, ob man das Schulessen ändern kann?", fragte Grundschülerin Josephine in ihrer Gruppe. "Ich kann dir eins sagen: In der Grundschule ist das Essen noch besser als danach", entgegnete ihr Felix, der die Leitung an dem Tisch übernommen hatte. Mithilfe von Themen- und Szenariokarten erstellte die Gruppe ein Motto und eine kleine Geschichte für Oranienburg. "Kinderfreundlichkeit, Sauberkeit - für jeden erreichbar", das ist unser Motto für Oranienburg", sagte Christian aus der Gruppe um Felix, Josephine, Frederike und Philipp. "Wir wollen aufgeteilte Bänke an der Havel. Dort sollen Bänke für junge Leute und für Ältere stehen. Einige von uns wurden schon blöd angesprochen. Angetrunkene Leute sollen ihre eigenen Bänke bekommen", erzählte Christian von seinen Erfahrungen.

"Diese Stadt ist gut, aber nicht schön", war das Fazit einer anderen Gruppe, die sich in Oranienburg Mülleimer in Form von Basketballkörben wünscht. "Damit würde man die Jugendlichen auch anregen, den Müll direkt wegzuzuwerfen", hieß es in diesem Team.

Im Anschluss an die Präsentation wurden die Ideen von Clemens Klikar und seinen Mitarbeiterinnen Anja Mocka und Caroline Lehnigk an einer Pinnwand visualisiert. Die beliebtesten Vorschläge sollten von den Jugendlichen nun mit Klebepunkten bestückt werden. Einige Ideen erhielten eine große Ansammlung bunter Aufkleber, einige gar keine. "Auf einmal will den Jugendclub keiner mehr haben", sagte Bürgermeister Hans-Joachim Laesicke, als er mit einigen Vertretern der Stadt neugierig auf die Pinnwand startete. "Ich war ja am Anfang etwas skeptisch, aber ich bin beeindruckt von der Fülle der Ideen. Das sind wirklich interessante Ergebnisse. Allerdings bitte ich um Nachsicht, wenn nicht alle Ideen gleich umgesetzt werden können", sagte Laesicke.

Und wie geht es weiter? Bis Ende März soll Clemens Klikar mit seinem Team die Ideen nun ordnen und in eine Liste bringen. "Ihr habt heute eure Hausaufgaben gemacht. Jetzt müssen wir unsere machen", erklärte Jugendkoordinatorin Angela Mattner. Etwa müssen Besitzverhältnisse und Finanzen geprüft werden. Am 1. Juli will die Stadt mit den Jugendlichen wieder zusammenkommen und auswerten, welche Ideen realisierbar sind. Kurzfristige Ideen sollen auf einer 500-Euro-Basis weiter verfolgt werden.

MOZ - 26. Februar 2015

Oranienburgs Jugend hat das Wort

JUGENDFORUM Frische Ideen gefragt

Unter dem Motto „Wir sind gefragt“ nahmen mehr als 30 junge Leute am ersten Oranienburger Jugendforum teil, um gemeinsam zu beraten, wie die Stadt noch jugendfreundlicher werden kann.

Eine öffentliche Ballausleihe, Graffitiwände, bessere Busverbindungen zwischen Stadtzentrum und Ortsteilen, mehr Licht am und eine Plattform auf dem Lehnitzsee, künstlerisch gestaltete Mülleimer und vieles mehr: Die mehr als 30 Jugendlichen aus fünf Schulen hatten beim Jugendforum, zu dem die Stadt Oranienburg am 25. Februar erstmals eingeladen hatte, zahlreiche Ideen und Visionen im Kopf, wie Oranienburg für junge Leute noch schöner werden kann.

Ausgestattet mit Stadtplan, Themen- und Szenariokarten arbeiteten sie vom Nachmittag bis in den späten Abend hinein und bearbeiteten Themen und Ideen, die der jungen Generation in unserer Stadt wichtig sind. Mit der Methode „StadtspielerJugend“, das eigens für die Beteiligung von Kindern und Jugendlichen entwickelt wurde, kamen die jungen Stadtplaner schnell ins Gespräch, sammelten Themen, entwickelten Szenarien und vergaben Zukunftspreise. Dafür wurden sie in sechs Gruppen aufgeteilt, die jeweils von einem der Jugendlichen geleitet wurden, die die Veranstaltung im Vorfeld mit vorbereitet hatten. Am Ende des Workshops wurden die Ergebnisse präsentiert und auf drei Stellwänden zusammengefasst: Zu den »Top-Themen«, die den Jugendlichen



Oranienburgs Bürgermeister freut sich über die vielen Jugendlichen und ihre frischen Ideen. Großer Dank auch an das Oranienwerk, das für die Veranstaltung die Räumlichkeiten zur Verfügung stellte.

wichtig sind und in Zukunft bearbeitet werden sollen, zählen demnach unter anderem Freizeit, Sport, Jugendbeteiligung und Mobilität. Zu den »Ideen«, die Oranienburg kurz-, mittel- und langfristig jugendfreundlicher machen sollen, gehören beispielsweise ein öffentliches, schwarzes Brett für Praktika in der Region, selbst verwaltete Rückzugsorte in den Ortsteilen und ein Jugendclub mit Grillplatz am Lehnitzsee. Eine weitere Stellwand dokumentierte »schnell umsetzbare Ideen«, die maximal 500 Euro kosten sollen: Kreative Mülleimer und Aschenbecher, eine große Schaukel im Schlossplatz, mehr Blumen auf der Pferdeinsel und ein Volleyballnetz am Skater waren Wünsche, die zusammengetragen wurden. „Ich bin beeindruckt von den vielen Ideen und überrascht, dass sich viele der Ideen gar

nicht so sehr von denen der Erwachsenen unterscheiden“, sagte Bürgermeister Hans-Joachim Laesicke. „Jetzt werden wir prüfen, was davon umsetzbar ist“, so das Stadtoberhaupt weiter.

„Am Ende der Veranstaltung herrschten Zufriedenheit, Erschöpfung und Zuversicht, dass der begonnene Dialog nicht wieder abreißen wird“, fasst Angela Mattner, Jugendkoordinatorin der Stadt Oranienburg, den Tag zusammen. Deshalb wird es am 1. Juli ein Nachfolgetreffen mit den Jugendlichen in der DRK-Jugendbegegnungsstätte geben. Bis dahin soll es auch Klarheit darüber geben, welche Projekte umsetzbar sind. Jetzt werden die Ideen erst einmal geordnet und sortiert. „Wir sind guter Dinge, dass wir kleinere Wünsche zeitnah umsetzen können“, so Angela Mattner. ■

„Es sind nicht alles Müllwegwerfer“

Organisator des Jugendforums über die Topthemen und Ideen der jungen Oranienburger Generation

Bis Ende März will Stadtentwickler Clemens Klikar das Oranienburger Jugendforum auswerten. Der studierte Architekt und Stadtplaner hat eine Methode entwickelt, mit der Jugendliche Ideen für ihre Stadt entwickeln, die dann von der Verwaltung geprüft und, wenn möglich, umgesetzt werden. Wie das in Oranienburg funktioniert hat, darüber sprach KATJEN HARTMANN mit dem 53-Jährigen.

Herr Klikar, Sie haben mit Ihren Mitarbeitern eine Stadtentwicklungsmethode entwickelt, die übergreifend arbeitet. Was verbirgt sich dahinter?

Mit der Methode versuchen wir, den Dialog zwischen Verwaltung, Politik und Jugend auf einer qualifizierten Ebene voranzutreiben. Wir haben die Methode, die sich „stadtspieler-Jugend“ nennt, mithilfe einer bundesweiten Gruppe von Jugendlichen entwickelt und in fünf bzw. sechs Kommunen getestet.

Was beinhaltet diese Methode konkret?

Es ist eine Kleingruppenmethode für fünf Personen. Das heißt, die Gruppe sitzt um einen Tisch, auf dem ein Plan der Stadt liegt. Auf diesem Plan werden Ideen für die Stadt entwickelt und formuliert. Es gibt Karten, auf denen jugendspezifische Topthemen, wie zum Beispiel Verkehr, Mobilität oder Aggression und Umgang stehen. Die Teilnehmer sind aufgefordert, ihre persönliche Sicht zu beschreiben, mit den anderen zu diskutieren und ihre Ideen mit Bienenwachsknete zu gestalten und auf dem Plan zu platzieren.

Warum ist es so wichtig, dass die Jugendlichen dabei ungestört sind von Erwachsenen?

Die Erfahrung zeigt, dass Jugendliche in Schulklassen bestimmte Rollen einnehmen: Sie müssen zum Beispiel vor Lehrern gut funktionieren. Wir versuchen, erwachsenenfreie Räume zu organisieren, in denen die Jugendlichen ihre Wünsche formulieren können. Das ist nicht böse gemeint gegen Pädagogen, sondern es ist die Möglichkeit, Jugendlichen Raum zu eröffnen. Das führt dazu, dass sie ihre Rollen verlassen können. Der Schüler ist dann nicht mehr Schüler, sondern ist halt „Hans“.

Das beste Ergebnis am Ende des Jugendforums ist, wenn Ju-



Hat es sich zur Aufgabe gemacht, handlungsübergreifend zu arbeiten: Clemens Klikar hat das Jugendforum in Oranienburg mitorganisiert. Er entwickelte eine Methode, um Jugend und Verwaltung zusammenzubringen. Foto: privat

gendliche ihre Ideen tatsächlich im Stadtentwicklungsprozess wiederfinden. Warum sollte die Jugend an dem Prozess teilhaben?

Das ist eine einfache Frage, die mehrdimensional zu beantworten ist. Wir leben in einer Welt der Demokratie. Keiner weiß so richtig, wo er hingehen soll, wenn er mal eine Idee hat, ohne dass er gleich in eine Partei eintritt. Was wir machen, könnte man „ergänzende Demokratie“ nennen. Das ist, so wie wir es jetzt anwenden, natürlich deutlich niederschwelliger, als wenn der Stadtentwicklungsausschuss einlädt. Wir versuchen, für alle Beteiligten eine Brücke zu bauen.

Wie war das in Oranienburg?

In Oranienburg war es genau deshalb so wichtig, dass Politik und Verwaltung zur Ergebnispräsentation da waren. Das ist für einen Schüler, der noch nie das berühmte Wort der Selbstwirksamkeit erlebt hat – also ich denke, tue etwas, und es kommt

etwas dabei heraus – sehr motivierend. Und Erwachsene sind überrascht über die Qualität der Beiträge.

Traten bei dem Prozess auch Schwierigkeiten auf?

Klar, gibt es Schwierigkeiten. Es kommt immer sofort die Frage: Sind diese Jugendlichen eigentlich legitimiert? Natürlich sind sie nicht gewählt. Das ist „eine Horde Jugendlichen, die Bock hat, etwas zu machen, die den Kopf anschaltet und den Mund aufmacht“. Aber sie kommen aus allen Schichten und von allen weiterführenden Schulen. Sie helfen, die politische Diskussion anzureichern.

Wie muss es Ihrer Meinung nach weitergehen?

Solche Prozesse müssen natürlich weitergeführt werden. Die beste Beteiligung ist so gut wie die Umsetzung der Beteiligungsergebnisse. Wir versuchen, die

Schwierigkeit der Umsetzung von vornherein mitzudenken.

Und dann?

Danach folgt die Frage: Versteigt sich eine Diskussionskultur oder bleibt es ein einmaliges Event? Da sind die Oranienburger auf einem guten Weg. Es gibt einen Folgetermin am 1. Juli. Das heißt, man redet gemeinsam über die Ergebnisse.

Interview: Clemens Klikar

Sie sind jetzt dabei, die Themen und Ideen zusammenzutragen. Haben Sie Auffälliges entdeckt?

Das ist natürlich immer stark lokal abhängig. Wenn es in Schwedt zum Beispiel keine Badeanstalt mehr gibt, dann ist es natürlich das, wozu die Jugendlichen zehn Ideen entwickeln. In Oranienburg ist das Thema Praktikumsbörse spannend. Ich fand das sehr erwachsen. Es zeigt, dass das Menschen sind, die sich in der berufsorientierenden Phase befinden. Ein wei-

dann selbstständig gemacht. Ich habe für mich erkannt, dass es weder nur um Pädagogik noch nur um Stadt und Normen geht. Mein Büro nennt sich nicht ohne Grund stadt.menschen.

Wo haben Sie „stadtspieler-Jugend“ in Brandenburg bisher noch angewendet?

Wir haben auch in Schwedt gearbeitet und in der Modellphase in Senftenberg.

Haben Sie bundesweite Gemeinsamkeiten bei den Themen entdeckt?

Es gibt Gemeinsamkeiten. Ich finde es immer wieder überraschend, aber dass Jugendliche eine saubere Stadt haben wollen, taucht in jeder dieser Runden auf. Das ist etwas, das verbindend ist, und zeigt, dass auch Jugendliche aufmerksam auf ihr Umfeld schauen. Das sind eben nicht nur alles Müllwegwerfer oder Musikaufdreher, sondern die gucken mit einer ganz breiten Meinung auf die Stadt.

Gibt es noch mehr?

Dann ist da noch das Thema Mobilitätsverständnis. Das ist ein Punkt, auf den mit einem moderneren Blick guckend wird als noch vor 20 Jahren. Die Jugendlichen denken viel konstruktiver über Möglichkeiten nach, Mobilität zu verbessern und sie zu erhöhen. Und das ist anders als in der großen Stadt. Jugendliche in kleineren Städten sind dahingehend viel bedürftiger. Mangelnde Mobilität ist etwas, was sie extrem einschränkt.

Ein Blick von außen: Wie war Ihr persönlicher Eindruck in Oranienburg?

Das war eine sehr aktive Gruppe, eine Gruppe von Jugendlichen, die aus allen weiterführenden Schulen kommen. Es waren eben nicht nur Abiturienten. Wenn man auf Oranienburg guckt, dann war und ist das wirklich eine super Gelegenheit, auf einen anderen Umgang zwischen Jugendlichen und Erwachsenen zu kommen. Und es ist schön, dass beide Seiten eine Hand ausstrecken. Die Jugendkordinatorin spielt dabei eine entscheidende Rolle. Da macht sich die Oranienburger Verwaltung auf eine positive Reise. Es muss jetzt einfach auch Verbindlichkeit entstehen. Ich bin mir sicher, dass das gelingt.

Sie sind Sie auf die Idee gekommen, die Methode „stadtspieler-Jugend“ zu entwickeln?

Ich bin studierter Architekt und Stadtplaner und habe zwölf Jahre als kommunaler Planer in Verwaltungen gearbeitet. Danach habe ich bei der Stiftung SPI einen Geschäftsbereich geleitet. Vor fünf Jahren habe ich mich

Und Ihre Schlussbemerkung! Ihr seid das Maß aller Dinge – eine Parole an alle Menschen.